

Protokoll vom
26. Treffen der Arbeitsgruppe „Inklusion, Pflege, Behinderung
des Bündnisses für Familie im Landkreis Pfaffenhofen

Datum: Dienstag, 15. September 2020
Uhrzeit: 9:00 Uhr bis 10:20 Uhr
Ort: Landratsamt Pfaffenhofen, Rentamtssaal
Leitung und Protokoll: Helga Inderwies
Anwesende: 15 Teilnehmer, siehe Seite 5

1. Begrüßung und Rückblick auf das Protokoll vom 25. Treffen

Frau Inderwies begrüßt die Anwesenden zum 26. Treffen und dankt für die Teilnahme; 3 Personen der Arbeitsgruppe standen auf der Warteliste, falls ein angemeldeter Teilnehmer kurzfristig absagen würde; 5 Personen hatten sich entschuldigt.

Sie fragt nach, ob **Änderungswünsche** für das Protokoll des letzten Treffens bestehen. Es gab keine Änderungswünsche.

2. Malgruppe für neurologisch Erkrankte

- **Herbstkurs**

Der Herbstkurs ist ab MO, 21.09.2020 von 16:30 – 18:30 für 6 Wochen vorgesehen. Leider kann er nicht mehr in der Anna-Kittenbacher-Schule stattfinden; der Kurs ist jetzt in der Realschule Pfaffenhofen. Als Dozentin ist wieder Frau Nathalie Ponsot zuständig. Der Kurs wird durch Leader e.V. gefördert.

Die Anmeldung war ab 07.09.2020 möglich. Aktuell haben sich für diesen Kurs 7 Teilnehmer angemeldet; Mindest-TN-Zahl liegt bei 5 Personen.

Der Frühjahrskurs musste wegen Corona leider abgesagt werden.

- **für die abgesagte Ausstellung** gibt es eine neue Planung.

Da der Eingangsbereich der Ilmtalklinik auch weiterhin nicht für die Ausstellung genutzt werden kann, sollen die Bilder zumindest in einer Vernissage für die Künstler vorgestellt werden.

Ort: großer Sitzungssaal des Landratsamtes

Datum: Freitag, 27.11.2020

Die Bilder werden am 26.11. an Stellwänden des Landratsamtes aufgehängt. Ein Fotograf nimmt alles auf; im Landratsamt wird daraus eine „Online-Ausstellung“, die ab 04.12.2020 über den Link <https://www.landkreis-pfaffenhofen.de/> angesehen werden kann.

In der Herbst- Broschüre der Ilmtalklinik wird auf die Online-Ausstellung hingewiesen.

Die Vernissage darf wegen Corona nur im kleinsten Kreis stattfinden und ist für geladene Personen gedacht: die Künstler mit Begleitung, den stv. Landrat Huber, die beiden Redner Dr. Peter Grein und Hellmuth Inderwies, die Dozentin Nathalie Ponsot sowie Mitglieder unseres Organisationsteams. Die Tische werden mit Namenskarten vorbereitet.

Es gibt Getränke, aber keine Häppchen. Musik wird voraussichtlich vom Band gespielt. Das Organisationsteam hat im Anschluss an dieses Treffen noch eine ausführliche Besprechung.

Es müssen die Stellwände des Landratsamtes verwendet werden, die etwas andere Maße haben als die Stellwände der Anna-Kittenbacher-Schule– also erfolgt eine neue Planung der Aufhängung. Am 17.09. sind Frau Starzer und Frau Inderwies im Bauamt des Landratsamtes, um zu prüfen, ob die Stellwände das Gewicht der Bilder aushalten, und wie sie eventuell beschwert werden müssen.

Die Künstler sind von Frau Inderwies über den Termin dieser Vernissage informiert worden. Eine neue Einladung mit Rückmeldung wird Anfang November erfolgen.

- **Finanzierung der Malkurse im kommenden Jahr**

Es muss zunächst geklärt werden, welche Kosten in diesem Jahr angefallen sind; Frau Starzer wird sich mit Carmen Glaser, LAG, Leader, in Verbindung setzen.

3. Broschüre „PFLEGE ZU HAUSE“

Die Broschüre ist gedruckt; die Teilnehmer des heutigen Treffens können sie bereits mitnehmen.

Frau Starzer wird im Gesundheitsamt nachfragen, ob Arztpraxen wegen Corona schriftliches Material auslegen dürfen.

Folgende Verteilung ist vorgesehen:

Verteilung an	Anzahl	Je Stück	insgesamt
Gemeinden	19	100	1.900
Arztpraxen	61	10	610
Pflegeheime	11	20	220
anerkannte Pflegedienste	25	20	500
Pflegekassen /Krankenkassen	5	20	100
Ilmtalklinik	1		100
Danuviusklinik	1		20
Apotheken (eventuell)	35	10	350
		SUMME	3.800

Frau Starzer druckt die Serienbriefe aus; die Datenbanken hat Frau Inderwies aktualisiert.

Zum Einpacken im LRA, Zimmer B 016 am MI, 30.09., ab 12:30 Uhr helfen Frau Starzer:

Petra Helfer, Helga Inderwies, Doreen Leonhardt und Waltraud Wagner

Der **Pressebericht** zur neuen Broschüre soll mit einem Foto vom Einpacken aufgelockert werden.

4. Neues Projekt „Aktionsplan Inklusion in Stadt und Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm“

Der Arbeitskreis Inklusion Pfaffenhofen/Ilm hatte bei unserem letzten Treffen sein neues, großes Projekt vorgestellt. **Herr Manfred „Mensch“ Mayer** berichtet kurz über den aktuellen Stand:

- Ein Gespräch mit Herrn LR Gürtner ist für den 21.09.2020 vereinbart worden. Dabei soll der Aktionsplan Inklusion in Stadt und Landkreis Pfaffenhofen vorgestellt und Fördermöglichkeiten (vielleicht über die „Aktion Mensch“) besprochen werden.
- Zur Vorbereitung hatte die Projektgruppe Aktionsplan des Arbeitskreises Inklusion Pfaffenhofen/Ilm bei einem Treffen verschiedene Punkte in 3 Kategorien zusammengestellt; diese Liste ist im Anhang beigefügt.
- Nach dem Gespräch mit Herrn LR Gürtner soll ein Gespräch mit den Behinderten-beauftragten der Gemeinden stattfinden, um herauszufinden, was verbessert werden kann.

Eine Liste „Brainstorming zum Projekt Aktionsplan für Stadt und Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm“ ist im Anhang (Seite 6) beigefügt.

5. Ideen, Wünsche, Anregungen

- Vom Thema „**Sexualität im Alter bei Demenz und Behinderung**“ (Frau Sindram und Frau Andre) (Buchbesprechung, Vortrag usw.) konnte leider noch nichts umgesetzt werden; es ist – nach Aussage von Frau Andre - auch noch nichts in Planung.
- **Herr Zeitler, Klinikum Ingolstadt**, kommt auf ein neues Thema zu sprechen: im vergangenen Jahr hatte er bei einem Gespräch mit dem Alt-LR Wolf erfahren, dass es wohl Planungen gibt, einen **Pflegestützpunkt** (wie in Neuburg) auch im Landkreis Pfaffenhofen zu errichten.

Hier ein Auszug aus dem Glossar, Bundesministerium für Gesundheit:

Pflegestützpunkte werden von den Kranken- und Pflegekassen auf Initiative eines Bundeslandes eingerichtet und bieten Hilfesuchenden Beratung und Unterstützung. Wenn Hilfesuchende selbst pflegebedürftig sind oder pflegebedürftige Angehörige haben, erhalten sie im Pflegestützpunkt alle wichtigen Informationen, Antragsformulare und konkrete Hilfestellungen. In den Pflegestützpunkten finden sie auch die Pflegeberaterinnen und Pflegeberater der Pflegekassen. Eine Übersicht ehrenamtlicher Angebote in der Kommune kann ebenfalls von den Pflegestützpunkten bereitgestellt werden. Im Pflegestützpunkt soll auf Wunsch der oder des Einzelnen das gesamte Leistungsspektrum für Pflegebedürftige koordiniert werden. Pflegestützpunkte können pflegenden Angehörigen deshalb auch bei der Vorbereitung und Organisation rund um die Pflege Unterstützung bieten. Sie ermöglichen eine effiziente Vernetzung aller Angebote für Pflegebedürftige vor Ort sowie in der Region und sollen darüber hinaus helfen, Grenzen zwischen den Sozialleistungsträgern zu überwinden.

Es entwickelte sich eine angeregte Diskussion; die einzelnen Gedanken in Kürze:

- **Frau Helfer** machte deutlich, dass bei Beratungen durch das Landratsamt grundsätzlich auf die verschiedenen Fachstellen verwiesen werden muss.
- **Herrn Zeitler** ist es wichtig, dass für eine gute Beratung einzelne Patienten über längere Zeit begleitet werden sollten.
- **Frau Buchbauer und Frau Leonhardt** stellten fest, dass bei der ambulanten Pflege die beratende Begleitung der Patienten über eine längere Zeit selbstverständlich ist.
- **Frau Bürkner** verwies auf die spezielle Beratung der Angehörigen von Demenzkranken.
- **Frau Starzer** hält es für wichtig, dass im Landkreis Pfaffenhofen ein Pflegestützpunkt errichtet wird.
- **Frau Bergbauer** wies darauf hin, dass allerdings auch ein Pflegestützpunkt nur eine allgemeine Beratung vornehmen darf.
- **Frau Wagner** schilderte mit einem ausführlichen Beispiel ihre Erfahrungen einer fehlgeschlagenen Beratung eines Seniorenbeauftragten.
- Dieses Beispiel griff **Herr Zeitler** auf: „Das ist der Grund, warum es einen Pflegestützpunkt geben müsste; dann könnte man auch die Menschen erreichen, die nicht mehr aus dem Haus gehen können.“
- **Frau Rist** verwies auf die regelmäßigen Beratungsgespräche durch die Krankenkasse bei der häuslichen Pflege.

- **Frau Bergbauer** knüpfte daran an und stellte klar, dass die Krankenkassen sich wirklich einschalten müssen, wenn sich Unregelmäßigkeiten herausstellen.
- **Frau Buchbauer** bezog sich nochmal auf das von Frau Wagner vorgestellte Beispiel und fragte, wie Seniorenbeauftragte der Gemeinden geschult werden.
- **Frau Leber** kam auf den VdK zu sprechen; der dort Zuständige war gleichzeitig auch Seniorenbeauftragter, verfügte aber über keinerlei Kenntnisse zur Pflegeberatung. Sie bietet über ZAMOR selbst Beratungen an.
- **Frau Rist** verwies auf ihre heute beginnende Schulungsreihe an 6 Abenden im ZBF (Zentrum für Berufs- und Familienförderung gUG) zum Thema Pflegebedürftigkeit, zusammen mit den Pflege Experten aus Wolnzach und der Promedica Plus Hallertau.
- **Frau Leonhardt** kam auf die Nachbarschaftshilfen zu sprechen, die „auch nahe an den Menschen dran sind“.
- **Frau Bergbauer** informierte, dass sie im vergangenen Jahr alle Seniorenbeauftragten des Landkreises Pfaffenhofen geschult hatte. Diese Schulungen müssten allerdings immer wieder aufgefrischt werden.
- **Herr Zeitler** bat darum, den Gedanken für einen Pflegestützpunkt im Landkreis Pfaffenhofen weiter zu verfolgen, um die Möglichkeiten der jetzigen Beratungsmöglichkeiten auszuweiten und zu verbessern. Dazu sollte **Herr Siegfried Emmer**, Landratsamt Pfaffenhofen, Sachgebietsleiter Soziales, eingeladen werden.
- **Frau Inderwies** nimmt dieses Thema gerne für das nächste Treffen in die Tagesordnung auf; sie wird sich mit Herrn Emmer in Verbindung setzen.

6. **Nächster Termin: Dienstag, erst im Januar 2021, MI, 27.01.2021**, von 09:00 – 11:00 Uhr, voraussichtlich wieder im Landratsamt, Rentamtssaal; unter Corona-Bestimmungen können dann 15 Personen teilnehmen.



Helga Inderwies

Leiterin der Arbeitsgruppe und Protokollführerin
und Protokollführerin

**26. Treffen der Arbeitsgruppe „Inklusion, Pflege, Behinderung“ am 15.09.2020
Teilnehmerliste**

Nr	Anrede	Name	Vorname	Firma	Unterschrift
01	Frau	Andre	Heidi	Seniorenbüro Pfaffenhofen	<i>Andre</i>
02	Frau	Bergbauer	Johanna	AOK Bayern	<i>J. Bergbauer</i>
03	Frau	Berger	Christina	LRA Pfaffenhofen Bildungsbüro	<i>Berger</i>
04	Frau	Buchbauer	Elisabeth	Caritas Fachstelle für pflegende Angehörige	<i>E. Buchbauer</i>
05	Frau	Bürkner	Martina	Alzheimer Gesellschaft Landkreis Pfaffenhofen	<i>M. Bürkner</i>
06	Frau	Helfer	Petra	Landratsamt Pfaffenhofen	<i>Helfer Petra</i>
07	Frau	Inderwies	Helga	Leiterin AG "Inklusion, Pflege, Behinderung"	<i>H. Inderwies</i>
08	Frau	Leber	Hiltrud	ZAMOR e.V. Ingolstadt	<i>H. Leber</i>
09	Frau	Leonhardt	Doreen	Regens Wagner Offene Hilfen	<i>D. Leonhardt</i>
10	Herr	Mayer	Manfred "Mensch"	AK Inklusion Pfaffenhofen	<i>M. Mayer</i>
11	Herr	Meyer	Sixtus	Lebenshilfe Ingolstadt OBA	<i>S. Meyer</i>
12	Frau	Rist	Christine	Kath. Arbeitnehmerbewegung	<i>C. Rist</i>
13	Herr	Röhrich	Andreas	Haus der Generationen Hallertau	entsch.
14	Frau	Starzer	Luitgard	Landratsamt Pfaffenhofen	<i>L. Starzer</i>
15	Herr	Zeitler	Richard	Sozialberatung Klinikum Ingolstadt	<i>R. Zeitler</i>
	Frau	Wagner	Waltraud	Fachservice	<i>W. Wagner</i>

Auf einer Warteliste standen:

1.	Wagner	Waltraud	Hauswirtschaftlicher Fachservice
2.	Ponsot	Nathalie	Leiterin Malgruppe für neurologisch Erkrankte
3.	Lindner-Kumpf	Andrea	Behindertenbeauftragte Landkreis Pfaffenhofen

Entschuldigt hatten sich:

1.	Franke	Christine	Schulpsychologin	entschuldigt
2.	Helmke	Anna	Regens Wagner Offene Hilfen	entschuldigt
3.	Hoff	Sabine	EUTB Ergänzt. unabh. Teilhabeberatung Ingolstadt	entschuldigt
4.	Preller	Sonja	Internationaler Kulturverein	entschuldigt
5.	Stelzer	Uwe	Lebenshilfe Ingolstadt	entschuldigt

Anhang

AK Inklusion PAF/Projektgruppe Aktionsplan

Stand: 15.09.20

Brainstorming zum Projekt Aktionsplan für Stadt und Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm

Liste bitte ergänzen und rücksenden an: manfred.mensch.mayer@pfaffenhofen.de

Kritik an Stadt und LK PAF:

- Kein Interesse an Situationen von kognitiv eingeschränkten Menschen außerhalb von Einrichtungen. Beispiel: Corona
- Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden im gesamten LK
- Barrierefreiheit auf Homepages und bei Antragsformularen
- Mangelnder barrierefreier Wohnraum
- Mangelnde Barrierefreiheit beim Zugang zu Arztpraxen und bei Geschäften
- Mangelnde Mobilität / Fehlende Konzepte
- Fehlende Beteiligungsmöglichkeiten
- Keine Ansprechpartner*in

Was wir uns wünschen:

- Verständnis für unser Anliegen
- Offenheit für unser Anliegen
- Umsetzung der UN-Behindertenkonvention
- Umsetzung der Agenda 2030
- Regelmäßige Treffen
- Förderung und Unterstützung des AK Inklusion und deren Mitglieder
- Kulturelle Einbindung von Menschen mit Behinderung
- Bewusstsein und Kontaktförderung auf Augenhöhe / Barrierefreiheit im Kopf
- Arbeitsmarktzugang
- Bessere Informationspolitik über bestehende Angebote
- Digitalisierung
- Respekt vor Menschenrechten. Beispiel: Corona Besuchsregelung
- Kümmerer bzw. Kümmerin
- Mehr Beteiligungsmöglichkeiten
- Lobby
- Geld
- (Not-)Plan für zukünftige Krisen
- In Corona-Maskenzeiten: Gebärdensprache ist kaum möglich mit Maske bzw. das Ablesen der Lippen.
- Klare Infos aus den Medien oder von wem auch, wie eine Maskenbefreiung beantragt werden kann. Und: Die Öffentlichkeit bzw. Geschäfte und der ÖPNV sollten unterrichtet werden, dass das nichts mit Maskenverweigerung zu tun hat.
- Pflegestützpunkt (Beratung und Begleitung)

Was wir konkret vorschlagen:

- Schulungsveranstaltung für die Integrations-/Inklusionsbeauftragten der 19 Gemeinden im LK
- Besuchseinladung an Landrat und Bürgermeister zur Hospitation und/oder Jobtausch
- Erstellen eines Aktionsplanes für Stadt und LK
- Zusammenarbeit im und mit AK Inklusion
- ««